

Den Kindern das Kindsein zurückgeben

Kooperation von Caritas-Beratungsstelle und Bezirkskrankenhaus – Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern

Von Gudrun Wanninger

Passau. Es sind die Kinder, die sich selbst den Wecker stellen, um das Frühstück für sich und die kleinen Geschwister vorzubereiten, die den Haushalt mitstemmen, weil ihre Eltern ausfallen und die außerdem noch in der Schule funktionieren müssen. Es sind die Kinder, die kaum Zeit haben, Kind zu sein, weil sich ihr Alltag um die Eltern dreht, die suchtkrank, chronisch krank oder psychisch krank sind. Das sind die Kinder, denen die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas nun helfen will. Im Frühjahr startet eine neue Kooperation der Caritas-Beratungsstelle mit der Passauer Fachklinik für Erwachsenenpsychiatrie. Im Fokus stehen Kinder und Jugendliche, die mit einem psychisch kranken Elternteil aufwachsen.

„Die psychisch erkrankten Eltern hat man bisher immer nur als Patienten wahrgenommen, aber nicht als Eltern“, erklärt der Leiter der Caritas-Beratungsstelle, der Psychologe Albert Meindl. Folglich fielen auch die Kinder jener Patienten oft durchs Raster. Mit der neuen Kooperation mit dem Bezirkskrankenhaus Passau soll den Familien nun früh eine psychologische und sozialpädagogische Begleitung angeboten werden. Auch bei den erkrankten Eltern komme es häufig zu massiven Selbstzweifeln, wenn sie merken, dass sie als Eltern ausfallen, erklärt Sozialpädagogin Barbara Matuschek, die stellvertretende Leiterin der Caritas-Beratungsstelle ist. Für Kinder und Eltern sei es sehr wichtig, zu merken, dass sie mit ihren Nöten nicht allein sind. „Es gibt in dem Bereich sehr viele Tabus“, erklärt Meindl. Oft koste es die Kinder allein schon ungemein viel Kraft, nach außen hin den Eindruck einer intakten Familie zu vermitteln. Die Abschottung sei groß. Eine große Angst vor allem von Alleinerziehenden sei es, dass ihnen wegen ih-



Hilfreiche Bausteine für ein gutes Zusammenleben in der Familie liefern Barbara Matuschek und Albert Meindl von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas. – Foto: Jäger

rer psychischen Erkrankung die Kinder weggenommen werden könnten. In der Schule seien die betroffenen Kinder oft sehr selbstständig, verantwortungsvoll und angepasst – um nicht aufzufallen. „Aber irgendwann kippt das“, warnt Meindl. „Warum habe ich niemanden, der sich um mich kümmert, wo ich Kind sein kann“ – das sei eine Frage, die dann bei den Kindern auftauche und häufig mit Vorwürfen an die Eltern verknüpft sei. Kinder hätten eine ziemlich klare Vorstellung von den Aufgaben von Mama und Papa, beobachtet Meindl. „Sie brauchen Führung und Struktur. Wenn sie das zu lange selbst übernehmen, entwickelt sich auch Aggression und sie tun sich vielleicht schwer, später wieder eine andere Autorität zu akzeptieren.“

Mit dem Beratungsangebot, das im Frühjahr in der Fachklinik für Erwachsenenpsychiatrie startet, gibt es eine Anlaufstelle für solche Nöte. Zustande gekommen ist das Projekt durch eine Kooperation von Bezirkskrankenhaus Passau, Caritasverband, Stadt und Landkreis Passau sowie der Regierung von Niederbayern. Beratung gibt es für die Eltern, aber eben auch für deren Kinder. Auch Gesprächskreise könnten sich die Caritas-Berater vorstellen. Starten wollen sie aber zunächst mit einer offenen Sprechstunde im Bezirkskrankenhaus, in die Betroffene auch spontan kommen können und bei Interesse dann ausführlichere Termine vereinbaren. Anschließend kann sich eine ambulante Weiterbetreuung der Familie durch die Erziehungsberatung.

Was Barbara Matuschek und Albert Meindl am Herzen liegt, ist auch die Aufklärung der Kinder über die Krankheit der Eltern. Psychische Krankheiten ließen sich oft nur schwer in Worte fassen und blieben für die Kinder dadurch schwer begreifbar. Die Folge seien oft Schuldgefühle. „Es ist unheimlich wichtig, dass die Kin-

der altersgerechte Informationen bekommen, damit sie merken: An der Krankheit bin nicht ich schuld“, erklärt Meindl. Kinder würden sonst mit solchen Ängsten allein gelassen. Wichtig sei daher auch, den Eltern nahe zu bringen, wie sie dem Kind ihre Krankheit erklären können: „So können sie den Ausnahmezustand besser verstehen.“

Wer die Krankheit versteht und in Worte fassen kann, kann auch besser mit ihr umgehen, so die Überzeugung. Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern koste es viel Kraft, die heimischen Probleme immer nach außen hin zu verbergen, erklärt Barbara Matuschek. Kinder würden dafür eigene Strategien entwickeln. Ein Kindergeburtstag oder eine Einladung von Freunden nach Hause seien damit weitgehend tabu. „Dabei brauchen Kinder so dringend Freundschaften zu anderen Kindern und den Austausch untereinander“, sagt Meindl.

Das Gefühl, dass sich auch um die Bedürfnisse der Kinder jemand kümmert, sei ein wichtiger Beitrag zur Gesundung der Eltern, meinen Barbara Matuschek und Albert Meindl. „Sie sind dort als Patienten, aber wir holen sie ab als Eltern“, sagt Meindl. Die Kinder der Patienten seien ganz häufig unfreiwillig in die Rolle kleiner Erwachsener geschlüpft. Das Ziel ist für ihn deshalb ganz klar: „Die Kinder sollen wieder ganz Kind sein dürfen.“

KONTAKT

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas hilft bei Erziehungsfragen, Konflikten in der Familie, Verhaltensauffälligkeiten, schulischen Problemen, Entwicklungsstörungen, Trennungsproblematik, Sorgerechtsfragen und Kindeswohlgefährdung. Die Beratung ist kostenlos. Die Beratungsstelle befindet sich in der Ostuzzistraße 4 in Passau, ☎ 0851/501260.